

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Wirtschaftslandesrat
Viktor Sigl

Bezirksvorsitzende Junge Wirtschaft Perg
Sylvia Rumetshofer

Projektleiterin
Mag. Sabine Wölbl

am Freitag, 6. Oktober 2006 zum Thema

Wirtschaft & Kinderbetreuung

Aktuelle Studie im Pilotbezirk Perg

www.viktor-sigl.at / www.powerfrauen.com / www.wko.at

Impressum:

M/
Land Oberösterreich
HSt., Red.
Amt der Oö. Landesregierung
Presseabteilung
4021 Linz
Klosterstraße 7

Tel.
(+43 732) 77 20-114 12

Fax
(+43 732) 77 20-115 88

Web
www.land-oberoesterreich.gv.at

E-Mail
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
DVR
0069264

Rückfragen-Kontakt:

Gerhard Rumetshofer, Presse LR Sigl, Tel. 0732/7720-15102, 0664/1449563

Wirtschaft & Kinderbetreuung

Kurzfassung

Familie & Beruf noch besser vereinbar machen

Kinderbetreuung – neue Impulse "Familie & Beruf noch besser vereinbar zu machen", ist das Ziel von Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl. Auf seine Initiative hin sind in Oberösterreich seit 2005 so genannte Alterserweiterte Gruppen möglich, wurden die Kindergärten auch für 2- bis 10-Jährige geöffnet. Mit Herbst 2007 soll ein weiterer, nächster wichtiger Meilenstein folgen: Das wird das geplante, neue öö. Kinderbetreuungsgesetz in Kraft treten. Sigl: "Wir müssen auch individuellere, flexiblere Angebote und Lösungen ermöglichen."

Netzwerk für Kinderbetreuung / Pilotbezirk Perg Wie sieht die Wirtschaft das Thema Kinderbetreuung für UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen? Ein Pilotprojekt im Bezirk Perg – ein Gemeinschaftsprojekt von Land OÖ (LH-Stv. Franz Hiesl und Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl) und Wirtschaftskammer/Frau in der Wirtschaft - soll zum einen Einstellung und Sicht der Wirtschaft, zum anderen neue Ideen und Modelle ermöglichen, die auch für andere Regionen und Unternehmen möglich sind. Insgesamt 60 Unternehmen im Bezirk Perg wurden eingeladen, sich am Projekt zu beteiligen. Die Studie wurde im Juli, August und September durchgeführt, erste Ergebnisse bereits ausgewertet. In den nächsten Wochen sollen neue Kinderbetreuungsmodelle, Netzwerke, Initiativen ausgearbeitet und vorgestellt werden.

Handlungsbedarf gesehen, Bereitschaft signalisiert Es gibt einen Handlungsbedarf bei den Betrieben und auch Bereitschaft, sich bei Kinderbetreuungsangeboten zu engagieren. Noch erfolgt dieses Engagement nicht im nötigen Ausmaß. Betriebskindergärten, betriebliche Kinderbetreuung in Kooperation mit Nachbarbetrieben, Betreuungsgutscheine, Kooperation mit bestehenden Betreuungseinrichtungen, Erweiterung der Öffnungszeiten bei Kinderbetreuungseinrichtungen oder Flexible BetreuerInnen sind Ergebnisse für Modellvorschläge.

Die Ausweitung der Öffnungszeiten, auch der Ferienöffnungszeiten, ist eines der Kernanliegen der Befragten, die Bedeutung der örtlichen Betreuung (im Betrieb, im Heimatort) wird ausgeglichen gesehen. Bei der Frage der Einbindung der MitarbeiterInnen bei der Entwicklung von Kinderbetreuung sind sich die Betriebe einig – sie sind weitaus überwiegend dafür.

Vereinbarkeit von Familie & Beruf: Moderne, flexible Kinderbetreuung

Die Zahl berufstätiger Eltern wächst - und somit auch der Wunsch nach mehr und vor allem bedarfsgerechten Kinderbetreuungsplätzen. Darum beschloss der Landtag auf Initiative von Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl mit der Oö. Kindergarten- und Hortgesetz-Novelle 2005 bereits die Öffnung von Kindergärten für 2- bis 10- Jährige mit Alterserweiterten Gruppen. Damit wurde Kindergartenerhaltern eine dem jeweiligen örtlichen Bedarf entsprechende Ausweitung des Angebots ermöglicht. Derzeit laufen die Vorbereitungen für ein neues oö. Kinderbetreuungsgesetz auf Hochtouren. Dieses wird im Herbst 2007 in Kraft treten und wesentliche Neuerung für die Kinderbetreuung mit sich bringen.

Alterserweiterte
Gruppen für 2- bis
10-Jährige als
erster wichtiger
Schritt

Neues
Kinderbetreuungs-
gesetz ab Herbst
2007

Da in bestehenden Einrichtungen nicht jeder individuelle Bedarf Berücksichtigung finden kann, sollen über eine Beteiligung der Wirtschaft, sprich jener Unternehmen, die weibliche Mitarbeiter mit Betreuungspflichten beschäftigen, bedarfsgerechte Lösungen erzielt werden.

Kinderbetreuung ist für UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen gleichermaßen ein Thema

"Fast drei Viertel der Unternehmerinnen sind Mütter. Bedarfsgerechte Öffnungszeiten in Kinderbetreuungseinrichtungen sind ein wichtiger Schritt zur Entlastung unternehmerisch tätiger Frauen", so Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen würden zum Teil auch betriebliche bzw. betriebsnahe Kinderbetreuungseinrichtungen eine ganz wesentliche Erleichterung bedeuten.

Kinderbetreuung
ist für ChefInnen
und die
MitarbeiterInnen
ein Thema

Im Bezirk Perg als Pilotbezirk wurde nunmehr ein groß angelegtes Projekt gestartet, das aufzeigen soll, ob und wie Unternehmen bereit sind, für ihre Beschäftigten betriebseigene Kinderbetreuung zur

Verfügung zu stellen oder sie vernetzt mit anderen Unternehmen zu installieren. Im Zuge der Befragung sollte auch geklärt werden, ob im Einzelfall mit der Sicherung eines Platzkontingents oder einer Ausweitung der Öffnungszeiten in bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen der Bedarf gedeckt werden kann.

Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl und Landeshauptmann-Stellvertreter und Familienreferent Franz Hiesl unterstützen gemeinsam dieses Projekt, um Eltern eine Verbesserung ihrer individuellen Kinderbetreuungssituation als Dienstnehmer oder Unternehmer zu ermöglichen. Auch die Wirtschaftskammer Oberösterreich begrüßt und fördert dieses Projekt, von dem positive Auswirkungen auf die berufliche Motivation von Unternehmerinnen und Mitarbeiter/innen, die ihren elterlichen Betreuungspflichten nachkommen müssen, erwartet werden.

Individuelle
Lösungen der
Kinderbetreuung
ermöglichen und
anbieten

Bezirk Perg als Pilotbezirk auserkoren

Es wurden 60 Unternehmen im Bezirk Perg eingeladen, sich am Projekt zu beteiligen und für ihre Mitarbeiter/innen eine mit den jeweiligen Bedürfnissen des Unternehmens abgestimmte Betreuungssituation schaffen. "Wenn Eltern Beruf und Familie vereinbaren können, gelingt es den Unternehmen besser, vor allem weibliche Beschäftigte auch nach der Babypause im Betrieb zu halten", betont Sigl.

In einem ersten Schritt wurden die nach Kriterien wie Größe, Branche, Anteil weiblicher Mitarbeiter, etc. ausgewählten Betriebe kontaktiert und in qualitativen Interviews die angestrebten Möglichkeiten ausgelotet. In einer zweiten Etappe werden alle Unternehmen im Bezirk über die geplanten Umsetzungsschritte informiert und eingeladen, sich im Sinne betriebsübergreifender Kooperationen an den initiierten Projekten zu beteiligen. Langfristiges Ziel ist es, die entstandenen Pilotprojekte zu evaluieren und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, sodass sie über die Bezirks- bzw. Landesgrenzen hinaus wirken können.

60 Unternehmen
im Bezirk Perg als
Pilotbezirk mit
dabei

Dabei werden Unternehmen und mögliche Projektpartner, wie Gemeinden und private Rechtsträger von der Initiatorin des Projekts, Mag. Sabine Wölbl (kiga-net, Junge Wirtschaft), unterstützt und begleitet.

Sigl: "Modernes Netzwerk für Kinderbetreuung schaffen"

Rund 2.200 Unternehmen mit knapp 17.000 Beschäftigten gibt es im Bezirk Perg. Sie können im Rahmen des Pilotprojekts eine Vorreiterrolle in Richtung moderner Unternehmenspolitik übernehmen. Der Bezirk kann durch das Projekt von der steigenden Attraktivität der Arbeitsplätze profitieren: Mehr Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit durch die psychische und physische Entlastung der Arbeitnehmer/innen bedeutet ein Plus für den Erfolg der Unternehmen.

Flexible Angebote
für Kinder-
betreuung stärken
Wirtschafts-
standort

Auch für Kindergarten- und Horterhalter bzw. andere Träger kann sich dieses Projekt positiv auswirken: Durch die Kooperation mit ortsansässigen Betrieben können sie die Auslastung ihrer Einrichtungen erhöhen und somit ihre Attraktivität und Wirtschaftlichkeit verbessern.

"Durch die Möglichkeit, Betreuungsplätze auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzustimmen, wollen wir die Motivation für Wiedereinsteigerinnen und Alleinerziehende erhöhen", so Viktor Sigl über eine weitere Zielsetzung des Pilotprojekts.

Netzwerk für
Kinderbetreuung
in der Region

Handlungsbedarf wird gesehen, Bereitschaft sich zu engagieren

Bei der im Juli und August durchgeführten Studie handelt es sich um eine empirische Erhebung mit qualitativen und quantitativen Elementen. In einer Vorauswahl wurden 60 Betriebe im Bezirk Perg gewählt: je 20 in

der Betriebsgröße 5 bis 19, 21 bis 100 und mehr als 100 MitarbeiterInnen. Die Betriebe bleiben anonym.

Als zentrales Ergebnis wurde erhoben, dass es einen grundlegenden Handlungsbedarf bei den Betrieben gibt: Die Wichtigkeit des Themas und die grundlegende Bereitschaft, sich in Sachen Kinderbetreuung zu engagieren, überwiegen das tatsächliche Engagement. Der Nutzen für die Betriebe wird erkannt und es besteht eine Bereitschaft, sich an den Kosten zu beteiligen. Favorisiert wird ein Modell zur Ausweitung der Betreuungskapazitäten in Kooperation mit einer bestehenden Einrichtung und Nachbarbetrieben. Im Brennpunkt des Interesses stehen die täglichen Öffnungszeiten und durchgehende Ferienöffnung.

Unternehmen
signalisieren
Bereitschaft –
Kooperationen mit
bestehenden
Einrichtungen und
Nachbarbetrieben

Von Ferien-Sorgen bis zu Betriebskindergärten

- Die Verfügbarkeit der MitarbeiterInnen während der Ferien ist für zwei Drittel der befragten Betriebe ein wichtiger Aspekt, der für den überwiegenden Teil zwar erfüllt scheint – es gibt aber klare Indizien, dass die Schwierigkeiten an die Mütter und Väter "ausgelagert" werden.
- Alle Betriebe befinden die Erhaltung der vollen Konzentration ihres Personals am Arbeitsplatz für sehr wichtig. Auch hier geben über 90 Prozent an, dass dies auch in ihrem Betrieb erfüllt sei.
- Etwa die Hälfte der Unternehmen gibt an, ein Engagement für ihre MitarbeiterInnen in Sachen Kinderbetreuung als wichtig zu erachten. Nur ein Fünftel engagiert sich: Die Formen der Unterstützung sind vielseitig und reichen von grundsätzlicher Offenheit, Mithilfe beim Organisieren über Kinderprämien bis zur Einrichtung eigener Betreuungsstelle.
- Der Betriebskindergarten wird bei einem Drittel als wichtige Variante befunden. Echte Einrichtungen sind aber kaum realisiert – hier ist grundsätzlicher Handlungsbedarf gegeben.
- Die Probleme während der Ferienzeit glauben knapp die Hälfte der befragten Betriebe gut im Griff zu haben.

Vielfältige Modell-Ideen und gleichzeitig großes Interesse an Modell-Varianten

Viele Ideen mit unterschiedlichen Perspektiven belegen zusätzlich die positive Tendenz, sich mit der Frage der Verbesserung der Betreuungssituation auseinander zu setzen: geeignete Betriebsurlaube, Krankheitsbörse, weitere Arbeitszeitflexibilisierungen, Sommerkindergärten, Schlafstellen am frühen Morgen – das sind nur einige der Beispiele.

Dazu kommen wichtige zusätzliche Erkenntnisse: So ist es etwa für den gesamten Bereich der Personaldienstleister – einer der größten Sparten mit österreichweit 40.000 MitarbeiterInnen – in der jetzigen Situation unmöglich, Mütter oder Väter mit Einschränkungen durch Betreuungspflichten zu beschäftigen bzw. zu vermitteln.

Viele Modelle: von Krankheitsbörse bis zu geeigneten Betriebsurlauben

Ein Überblick über die Bewertung der einzelnen Modellvorschläge:

- Ein allein betriebener eigener Kindergarten ist für immerhin ein Drittel ein gut geeignetes Modell.
- Weit über die Hälfte befindet eine eigene betriebliche Kinderbetreuung in Kooperation mit Nachbarbetrieben zur Verbesserung der Betreuungssituation als eine gute Variante.
- Die Betreuungsgutscheine wurden von zwei Drittel der Befragten abgelehnt. Besser bewertet wurde der Einsatz von Tagesmüttern in den Randzeiten: knapp mehr als die Hälfte befinden dies als eine gut geeignete Variante.
- Eine Mehrheit von zwei Dritteln kann sich eine Kooperation mit einer bestehenden Betreuungseinrichtung zur Ausweitung der Öffnungszeiten gut vorstellen.
- Eine Kooperation mit einer bestehenden Einrichtung zur Erweiterung der Öffnungszeiten findet bei gut der Hälfte der befragten Betriebe guten Anklang.
- Flexible BetreuerInnen befinden knapp die Hälfte der Befragten für eine gute Variante.

Verbesserung der Öffnungszeiten als Kernforderung

Bei der Auswertung der einzelnen Aspekte zur Verbesserung der Betreuungssituation haben sich zwei Favoriten herauskristallisiert:

1. Die Ausweitung der Öffnungszeiten – diese trägt für mehr als 70 Prozent ganz wesentlich zur Verbesserung der Betreuungssituation bei.
2. Die Verbesserung der Ferienöffnungszeiten – für 80 Prozent der Betriebe ein wesentlicher Aspekt.

Die örtliche Lage der Betreuungseinrichtung wurde etwa ausgeglichen beurteilt, insoweit als: 1. ein Teil die Kinder gerne in der Nähe des Arbeitsplatzes versorgt weiß, um sie bei Bedarf etwa auch in den Pausen besuchen zu können. 2. ein Teil die Kinder lieber im Wohnort, in der gewohnten Umgebung betreut sehen will. Eine Form, die vom Betrieb in Form der Schaffung einer Betreuungseinrichtung nicht erfüllt werden kann.

Die Bewertung weiterer Aspekte:

- Die Flexibilisierung der Betreuungskapazitäten wird abgelehnt, da hier keine kontinuierliche Bezugsperson für die Kinder gewährleistet werden kann.
- Eine Betreuungsplatz-Börse wird abgelehnt, da hier keine kontinuierliche Bezugsperson für die Kinder gewährleistet werden kann.
- mobile Betreuungspersonen werden differenziert bewertet: vor allem jene, die ihre Kinder nur einer (bestens bekannten) Person des Vertrauens übergeben wollen, lehnen dies eher ab (etwa die Hälfte).

Bei der Frage der Einbindung der MitarbeiterInnen bei der Entwicklung eines Modells sind sich die Betriebe einig: sie sind weitaus überwiegend dafür.

Vernetzung der örtlichen Betriebe sorgt für bessere Kinderbetreuung

Gemeinsames Projekt von Land OÖ und Frau in der Wirtschaft OÖ

40 Prozent der Unternehmerinnen haben Kinder im betreuungsintensiven Alter bis 15 Jahre. „Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist daher eines unserer Hauptanliegen“, so Wirtschaftskammer-Vizepräsidentin Mag. Ulrike Rabmer-Koller: „Eine höhere Frauen-Erwerbsquote ist ein enorm wichtiges gesellschafts-politisches und volkswirtschaftliches Ziel. Der Rückgang der Geburten ist eine beängstigende negative Folge der schwierigen Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die geringe Geburtenzahl führt ohne entsprechende Gegensteuerung schon in Kürze zu einem massiven Fachkräftemangel und langfristig zum Kippen des Sozialsystems.“

Kinderbetreuungs-
angebote schaffen
Chancen für
Frauen

Frauen muss die Erwerbstätigkeit neben der Familie leichter gemacht werden

Hauptansatzpunkt für „Frau in der Wirtschaft“ ist die Ausweitung der Kinderbetreuungseinrichtungen. „Das ist eines unser Hauptanliegen, denn flexiblere und länger geöffnete Kinderbetreuungseinrichtungen würden den Frauen die Bewältigung des Alltags enorm erleichtern.“

„Unser Ziel ist, dass jede Frau die Gewissheit hat, dass es für ihre Kinder einen Betreuungsplatz gibt.“ Wenn Frauen darauf vertrauen können, wird die Familienplanung wesentlich erleichtert. Frauen müssen sich für Familie *und* Beruf entscheiden können – ein „Entweder-oder“ ist hier sehr gefährlich“, ist Sylvia Rumetshofer, Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Perg, überzeugt.

Frauen sollen sich
für Familie und
Beruf entscheiden
können

Betriebliche Netzwerke als neuer Lösungsansatz

Zusätzlich zu den klassischen Kinderbetreuungseinrichtungen wird nun für Klein- und Mittelbetriebe in ländlichen Regionen eine zusätzliche Lösung gesucht - Betriebliche Netzwerke: Mehrere Betriebe einer Gemeinde schließen sich zusammen und kooperieren mit der örtlichen Kinderbetreuungseinrichtung. Ein fairer Schlüssel für die Finanzierung sorgt für die Verteilung der Kosten. Eine weitere Möglichkeit – allerdings für größere Firmen - ist der eigene Betriebskindergarten.

Mehrere Betriebe,
eine Einrichtung
für Kinder-
betreuung

Rumetshofer: „Auch für die Unternehmen ergeben sich aus einer verbesserten Kinderbetreuung Vorteile: Mütter und Väter, deren Kinder gut untergebracht sind, leisten mehr im Betrieb, ausgedehnte Öffnungszeiten der Kinderbetreuung – auch in den Ferien – erhöhen die Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.